

Die tantrische Lehre

Die Meister sagen, dass im Menschen ein riesiges Potential an Fähigkeiten, Talenten, Möglichkeiten latent vorhanden ist. Demnach ist der Mensch absolutes, reines Bewusstsein – Shiva oder Parama Shiva genannt – und verfügt über die gesamte kosmische Urenergie, die als Shakti bezeichnet wird. Diese kosmische Urenergie hat das Leben zur Entfaltung gebracht und sie wirkt weiter in der kontinuierlichen Evolution der gesamten Schöpfung. Shiva steht für das reine, ungeteilte, unbegrenzte unveränderliche Bewusstsein, während Shakti der Ausdruck dieses Bewusstseins in seiner kreativen, formgebärenden veränderlichen Kraft ist.

„Shakti ermöglicht die Vielfalt der materiellen und mentalen Formen, die in Shiva enthalten sind und aus ihm geboren werden. Ohne Shakti gäbe es keinen Shiva, ohne Shiva hätte Shakti keine Gussform, aus der sie die Vielfalt der Formen gießen könnte. Shakti ist die Kraft, die in der Schöpfung eine Veränderung bewirkt, ohne den Schöpfer selbst zu verändern. Shakti ist die Kraft, die uns durch die Schleier der Maya hindurch als vielfältig und von uns getrennt erscheint.

Shaktis ungeheure Kraft zeigt sich in drei Ausdrucksformen: den Willen zur Kreation, den grundlegenden Schöpfungsimpuls, der einem Wunsch oder einer Intention innewohnt, das reine, kosmische Gewahrsein der Schöpfung, die sich ihrer selbst bewusst ist, und die Urkraft, die die Schöpfung antreibt, Handlung und Aktivität in ihrer reinsten Form, die jeglichen Schöpfungsimpuls ausdrückt und umsetzt. Diese drei Shaktis, Wollen, Wissen und Handeln, die wir nicht als drei völlig getrennte Formen der Shakti verstehen dürfen, weil sie in ihrem Wesen der einen Shakti entsprechen, sind der dynamische Motor, die Triebkraft der Welt.

Sie sind stärker als unsere irdische Vorstellungskraft sich auszumalen vermag. Selbst die Kraft einer Atombombe, die aus den Kräften jenseits der elementaren Teilchen der materiellen Schöpfung gewonnen wird, ist nichts im Vergleich zu den Kräften, die in unserem Bewusstsein wirken. Deshalb ist es so wichtig, dass wir ihnen langsam begegnen, dass wir sie kennen lernen, wie man Freunde kennen lernt, dass wir lernen, uns ihnen schrittweise zu ergeben. Unwissend und unerfahren im Umgang mit den elementaren Kräften der Schöpfung würde ihre ungezügelte Macht uns in den Wahnsinn treiben. Sie würde unser strukturiertes Ich - Bewusstsein ins Chaos stürzen, weil unser Gefäß zu klein wäre, das All in sich auf zu nehmen. Deshalb ist das Erwachen nur so selten spontan. Viel häufiger ist es ein langsamer, stetig fortschreitender Prozess der Läuterung, der Hingabe des getrennten Ichs an das absolute Eine, der viele Jahre dauert.“

Von Daniela Jodorf aus „Die Meisterschülerin“